

ersten Versuchs, namentlich für die Zeit vor der Gulden-groschenprägung, 1500, bin ich mir wohl bewußt, hoffe aber doch, daß er den Geld- und Wirtschaftshistorikern, die sich über Fragen des sächsischen Münzfußes orientieren wollen, schon jetzt gute Dienste leisten und wenigstens die Arbeit ersparen wird, die zahlreiche und sehr verstreute Literatur zu durchsuchen. Neue Funde, besonders der noch nicht in Originalen bekannten Pfennige und Heller des 14. und 15. Jahrhunderts und die Bearbeitung der in Dresden und Weimar aufbewahrten Archivalien dieser Zeit werden meine Tabellen ergänzen und berichtigen. Auch wird es sich nicht vermeiden lassen, manche Groschen-, Pfennig- und Heller-sorten auf ihren Feingehalt mit der Strichnadel zu probieren, wie dies schon Wagner getan hat, dessen Gewichts- und Feingehaltsangaben ich alle übernommen habe, da sie den tatsächlichen Münzfuß gegenüber dem gesetzlichen zeigen. Die Umrechnung des alten Schrots und Korns in Gramm und Prozentzahlen, wie sie bei den heutigen Münzfußangaben gebräuchlich sind, für alle Münzen zu machen, habe ich unterlassen, weil die Umrechnungen in jedem einzelnen Fall von dem Wißbegierigen selbst ausgeführt werden können, wenn er das dem Münzfuß zugehörige Gewichtssystem und das Münzgrundgewicht kennt, in unserem Falle die Prager Mark, später die Erfurter und Kölnische Mark. Um den Wert der früheren Münzsorten in heutigem Gelde festzustellen, genügt es, bei den alten Goldgeldsorten den heutigen Goldwert, bei den alten Silbergeldsorten ihr Wertverhältnis zu den ihnen gleichzeitigen Goldgeldsorten zu kennen und sie danach zu berechnen. So hat z. B. der von Kurfürst Friedrich II. geprägte Goldgulden heute einen Goldwert von 7,74 Mark, der gleichzeitig im Umlauf befindliche silberne „Oberwährgroschen“ galt  $\frac{1}{20}$  Goldgulden, also in heutigem Gelde = 0,387 Mark, während sein heutiger Metallwert infolge der dem Silber un-günstigen Wertverschiebung, die das Gold zum alleinigen Währungsmetall gemacht hat, viel geringer ist. Indessen sind solche Wertberechnungen alter Münzsorten in heutigem Gelde, die sich auf das Verhältnis beider zum jeweiligen Währungsmetall stützen, bekanntlich höchst unvollkommen und einseitig, da sie eigentlich nur das Wertverhältnis der Geldeinheiten zu den Edelmetallen, d. h. den Preis der Edel-metalle ausdrücken. Eine vollständige Preisgeschichte, welche die Wertveränderungen aller wichtigen wirtschaftlichen Güter behandelt, kommt auch zu anderen Ergebnissen über den Geldwert.